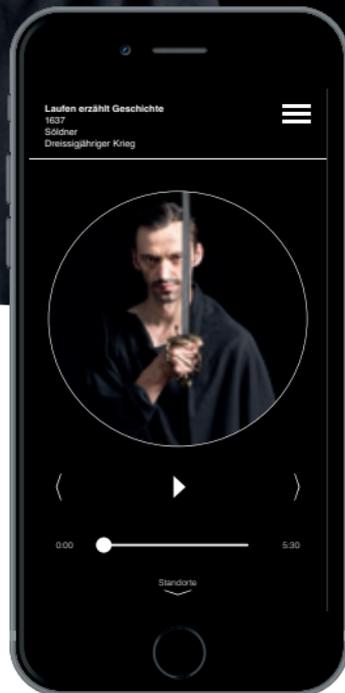




1637



Laufen erzählt Geschichte

Kulturhistorischer Audio-Rundgang

Projekt «Laufen erzählt Geschichte»

Wie trauert eine Dorfbewohnerin aus der Jungsteinzeit? Was sieht, hört und riecht ein Nachtwächter auf seinem Rundgang? Wie überlebt man die Pest? Was geht einem Söldner durch den Kopf? Welche Ängste und Träume hat ein Steinhauer? Wie flirtet eine junge Frau während der «Franzosenzeit»?

Laufen ist ein facettenreicher historischer Schauplatz mit archäologisch bedeutsamen Fundstätten. Zuweilen wurde das kleine Städtchen an der Birs sogar vom Hauch der Weltgeschichte gestreift – etwa im Dreissigjährigen Krieg oder zur Zeit Napoleons.

Lange war der Alltag in Laufen von Seuchen, Kriegen und grosser Armut geprägt. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts folgte eine Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Wichtige Industriezweige und Firmen entstanden, denen der Sprung auf das internationale Parkett gelang.

Zehn Hörstationen sind als Portale in vergangene Lebenswelten angelegt. Die Männer und Frauen, die freimütig von sich erzählen, sind erfunden. Das historische Umfeld, in dem sie sich bewegen, ist sorgfältig recherchiert. Im Hintergrund tauchen auch berühmte Laufentaler Persönlichkeiten auf, unter ihnen der Arzt Joseph Conrad Gabriel Feninger und der Fabrikdirektor Joseph Gerster-Roth.

Die zehn Stimmen und Fotoporträts verwandeln die Altstadt von Laufen in einen historischen Echoraum – von 2400 v. Chr. bis 1989.

Die 10 Geschichten und ihre Standorte

2400 v. Chr. (Dolmengräber beim Untertor)
Dorfbewohnerin, Jungsteinzeit

Tara: «Der Mann kommt in der Hitze. Über die Hügel. Ein Fremder. Mit Pfeil und Bogen. Feuersteine und Salz im Beutel. Er schwankt. Er ist krank. Wir öffnen ihm die Tür. Wir legen ihn nah ans Feuer. Wir decken ihn zu. Kein Name, kein Laut.»

1528 (Helye-Platz)
Gläubige, Reformation

Katharina: «Jesses Maria und Josef. Schaut nur, die Mutter Gottes zerhackt, nur noch Splitter. Der goldene Heiligenschein zerbrochen. Der Heilige Hieronymus verbrannt und verkoht. Und Kreuze überall am Boden, im Dreck.»

1634 (Hauptstrasse 28)
Überlebende, Pestwelle

Agatha: «Ich war beim Waschen. Da wurde mir die Stirn ganz heiss. Es stach und brannte am Schenkel und unter dem Arm. Und schon am Nachmittag war es geschwollen, hart und rot. Zwei Beulen.»

1899 (Hauptstrasse 5)
Reporter, zweite Laufental-Abstimmung

Jan: «So ganz in die erste Liga der Reporter hab ich's noch nicht geschafft, wie ihr seht, sonst wäre ich jetzt in ... Aber lassen wir das. Job ist Job. Ich mach das Beste draus. Also, Leute: Ich bin in Laufen, 12. November 1989.»

1813 (Vorstadtplatz 2)
Magd, Franzosenzeit

Marie: «Ich war erst 15, aber mir haben sie den Hof gemacht. Mir vor allem. Mir wie keiner anderen. Mir und nicht den Weibern am Herd. Jean-Baptiste war es, der mir eine Kokarde ansteckte. Er sagte, ich sei ravissante. Une vraie petite révolutionnaire.»

1637 (Amthausgasse 3)
Söldner, Dreissigjähriger Krieg

Heinrich: «Die sind alle weg, haben sich in den Wäldern verkrochen. Wohl über den Pass. Oder ins Solothurner Land. Und die Geldbeutel und ihre paar Habseligkeiten haben sie gleich mitgenommen und das Zeug in Erdlöchern vergraben, diese Hundsfotte.»

1938 (Hauptstrasse 48)
Marktfahrerin, Zuckerbäckertradition

Hanna: «Was darf's denn sein für die Dame? Mais certainement, avec plaisir. Soll ich eine Schleife drum binden? Voilà, bitte sehr, die Dame, Ihr Päckchen mit caramels à l'ancienne.»

1485 (Wassertorgasse 36)
Nachtwächter, Spätmittelalter

Peter: «Heda, Hannes, deck gefälligst das Feuer ab. He, Feuer abdecken, sag ich. Herrgott nochmal, du weisst doch, was passiert, wenn der Wind durch die Ritzen pfeift und die Funken springen.»

1295 (Hauptstrasse 14)
Baumeister, Stadtgründung

Wolf: «Auf diesem Schwemmland stand noch keine Mauer, kein Haus. Den Fluss mussten wir erst zähmen. Stinkende Wassertümpel, Sumpf, Mücken und Fliegen! Und gleich daneben das wilde Wasser.»

1911 (nahe Bahnhofstrasse 11)
Steinhauer, Industrialisierung

Josef: «Wir arbeiten im Akkord. Wisst ihr, was das heisst? Bezahlt werden wir für das, was wir gehauen haben. Und wenn wir einen Stein kaputt schlagen – dann wird das vom Lohn abgezogen.»



Anleitung

In der Altstadt von Laufen sind zehn runde Tafeln mit Fotoporträts verteilt (siehe Karte). Jede Tafel trägt einen sogenannten QR-Code. Mit dem Smartphone lässt sich dieser scannen – so gelangt man direkt zum entsprechenden Hörspiel. Die Hörspiele sind in eine Webseite eingebettet. Ein Auswahl-Menü erlaubt es, weitere Hörstationen anzuwählen, sich auf der Karte zu orientieren und Zusatzinformationen zu den einzelnen Geschichten abzurufen.

Hinweis: Um aus einem fotofähigen Mobiltelefon einen QR-Code-Scanner zu machen, benötigt man eine sogenannte Reader-Software. Diese wird von verschiedenen Herstellern und für unterschiedliche Modelle angeboten, in kostenfreien und kostenpflichtigen Varianten. Bei einigen Mobiltelefonen ist der QR-Code-Scanner bereits in der Kamera integriert und muss nicht extra heruntergeladen werden.



Lassen Sie Söldner Heinrich zu Wort kommen, indem Sie den nebenstehenden QR-Code scannen.

Kontakt

Stadtverwaltung Laufen
Vorstadtplatz 2
4242 Laufen
Tel. 061 766 33 33
info@laufen-bl.ch

Hintergrund und Quellen

Die zehn Figuren, die quer durch die Jahrhunderte von ihrem Alltag in Laufen berichten, sind fiktiv. Es sind Bäuerinnen und Mägde, Arbeiter und Soldaten, die eine Geschichte «von unten» erzählen, direkt und ungefiltert. In ihrem Horizont tauchen aber Menschen auf, die tatsächlich gelebt haben, darunter mächtige und reiche Persönlichkeiten – Bischöfe, Ärzte und Industrielle, die für die Geschichte Laufens von grosser Bedeutung waren. Die Schilderung der zehn Lebenswelten basiert auf historischen Quellen und aktueller Forschung.

Historische Zusatzinformationen sind abrufbar unter dem Menüpunkt «Hintergrund und Quellen» oder über den Link <http://www.archaeologie.bl.ch/stadt-laufen/>

Impressum

Ein Projekt der Stadt Laufen in Zusammenarbeit mit der Emil und Rosa Richterich-Beck Stiftung, Laufen und dem Museumsverein Laufental

Konzept und Gestaltung:

Stauffenegger + Partner AG, Basel,
Christian Stauffenegger, Cedric Kegreiss
Giorgio Cadosch Architekt, Basel

Dr. phil. Reto Marti, Leiter Archäologie Baselland, Liestal

Figurenentwicklung, Texte, Hörspielregie:

Dr. phil. Barbara Piatti, Basel

Wissenschaftliche Beratung:

Dr. phil. Reto Marti, Leiter Archäologie Baselland, Liestal

Schauspieler:

Lukas Kubik, Zürich

Schauspielerin:

Kathrin Veith, Aarau

Fotograf:

Andreas Zimmermann Fotografie, Münchenstein

Visagistin:

Nadia Smug, Basel

Requisiten:

Archäologie Baselland, Liestal
Museum Laufental, Laufen

Tonaufnahme, Mixing, Sounddesign:

Oslo Studios, Münchenstein,
Joel Hostettler

Programmierung:

Tweaklab AG, Basel,
Dominik Schläpfer



1813

